

Bewerbung Wolfgang-Raufelder-Preis 2026

Frank Hoffmann

Seit 2012 versuche ich meinen etwa 1 Hektar großen Wald zu einem naturnahen Wald umzuwandeln. Dieser liegt fast direkt am Stadtteil Pfingstberg im Süden der Stadt Mannheim. Auf diesem Waldstück herrschen 5 Baumarten vor, davon drei invasive Arten:

Traubenkirsche, Eschenahorn und Götterbaum. Außerdem die Waldkiefer und Roteichen, vereinzelt noch Stieleichen, Wildkirsche und Bergahorn. Die invasiven Arten verdrängen die einheimischen Bäume. Vor allem die Amerikanische Traubenkirsche ist hier vorherrschend und hat zu Beginn ca. 70% des Baumbestandes ausgemacht.

In den letzten Jahren wurden Organisationen, Vereine oder Institutionen mit dem Wolfgang-Raufelder-Preis ausgezeichnet. Diese sind mit hohem Know-how, vielen Helfern und oft auch finanziellen Mitteln ausgestattet. Aber auch ich als „einfacher“ Privatwaldbesitzer und Einzelperson mit meinen begrenzten Möglichkeiten kann einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Waldentwicklung und -Nutzung beitragen. Ich möchte ein Zeichen setzen, dass durch hohes Engagement viele kleine nachhaltig und naturnahe bewirtschaftete Waldstücke entstehen können, die am Ende einen großen Zukunftswald bilden.



Das Waldgebiet

Herausforderungen:

- ✓ Sandboden, nur dünne Humusschicht
- ✓ Teilweise massive Verdichtungen des Bodens, laut Recherchen gab es auf Teilen der Fläche früher ein Bolzplatz
- ✓ Hohe Temperaturen und wenig Niederschlag (der Rhein-Neckar-Raum ist eine der wärmsten und trockensten Regionen Deutschlands). In den heißen Jahren 2018 und 2019 gab es Ausfälle der Jungpflanzen von bis zu 80%
- ✓ Invasive Baumarten:
 - Amerikanische Traubenkirsche
 - Götterbaum
 - Eschen-Ahorn
 - Kermesbeere
- ✓ Überwucherung des Waldstückes durch Brombeere (ca. die Hälfte des Gebietes waren zu Beginn bis mit 2 Meter hohen Brombeeren bedeckt)
- ✓ Absterbende Kiefern durch den Klimawandel und durch das Diplodia-Triebsterben (der Bestand hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als halbiert)
- ✓ Kaninchen-Verbiss und Kaninchenbauten
- ✓ Rehverbiss
- ✓ Menschlicher Einfluss:
 - Hundebesitzer
 - Vandalismus (in den ersten Jahren wurden immer wieder Wuchshüllen vernichtet)



Abgestorbene Kiefern



Meterhohe Brombeerhecken

- Diebstahl von Wuchshüllen oder Pflanzstäben
- Illegale Einbringung von Kleintier- und Vogelmist durch einen nahliegenden Kleintierzuchtverein
- Müll und menschliche Hinterlassenschaften
- Betreten des Geländes
- ✓ Keine Naturverjüngung des Waldstückes außer durch die Amerikanische Traubenkirsche
- ✓ Die Waldgebiete drumherum sind biologisch alle ähnlich artenarm, eine Naturverjüngung von außen ist kaum möglich
- ✓ Ich führe alle Arbeiten alleine durch

Ziele:

- ✓ Entwicklung eines naturnahen, (hoffentlich) klimaresistenten Mischwaldes mit einheimischen Baumarten, der sich ausschließlich durch Naturverjüngung erhält und damit nachhaltig ist und bleibt. Es soll ein ökologisches Kleinod entstehen, eine „Biodiversitäts-Insel“
- ✓ Verdrängung der Neophyten
- ✓ Verbesserung des Waldbodens und Aufbau einer Humusschicht durch Laubstreu von verschiedenen Baumarten
- ✓ Wasserspeicherung durch besseren Waldboden und Totholz
- ✓ Zunahme des Holzzuwachses und damit CO₂-Speicherung
- ✓ Erhöhung der Biodiversität



Die meisten neu wachsenden Bäume sind Amerikanische Traubenkirsche



Eindruck aus dem Pflanzgebiet

- ✓ Nutzung des Waldes für waldpädagogische Veranstaltungen
- ✓ Informationsangebot für die vorbeigehende Bevölkerung zum Thema naturnaher und klimaangepasster Wald

Maßnahmen:

- ✓ Regelmäßige Beseitigung und Zurückdrängen der Brombeerhecken (mindestens 4-5 mal im Jahr) und der aufkommenden Neutriebe
- ✓ Freischneiden bereits vorhandener Bäume
- ✓ Regelmäßiges Mähen des Bodens mit der Motorsense, um Kermesbeere, junge Traubenkirschentriebe und Brombeere kleinzuhalten. Naturverjüngung wird vorher markiert und vorsichtig freigeschnitten
- ✓ Fällung abgestorbener Kiefern
- ✓ Manche gefälltten Kiefern werden als Totholz-Inseln im Wald belassen
- ✓ Entfernung der Traubenkirsche mit der Motorsäge und Heckenschere und regelmäßige Nachbearbeitung
- ✓ Ausgraben von Götterbaum und Kermesbeere
- ✓ Erstellung von Benjes-Hecken-ähnlicher Inseln für Insekten, Vögel oder Igel
- ✓ Aufforstung fast ausschließlich mit einheimischen Arten:
 - Edelkastanie
 - Stieleiche



Totholz-Bäume



Benjes-Hecken-ähnliche Strukturen

- Traubeneiche
- Linde
- Birke
- Bergahorn
- Spitzahorn
- Walnuss
- Vogelbeere
- Waldkiefer
- Wildkirsche
- Haselnuss
- Hainbuche
- Schlehe
- Ausnahme: ab und zu Douglasien

Die Baumsetzlinge werden alle (Ausnahme Hainbuche, die wurde eingekauft) aus einem eigenen privaten Waldgrundstück in der Vorderpfalz selbst entnommen und gesetzt. Es werden also meist ein- oder zweijährige Setzlinge aus der Region verwendet. Linden werden aus Stecklingen selbst gezogen. Zur Zeit sind ca. 400 Bäumchen gepflanzt. Da es immer wieder hohe Verluste gab, habe ich bestimmt über 2000 Bäume im Laufe der Jahre gepflanzt

- ✓ Auswertung der Vitalität und der Überlebensrate der unterschiedlichen Baumarten und Anpassung der Neupflanzungen mit den besser mit dem Umständen zurechtkommenden Baumarten (Versuch, Buchen zu



Eichelhäher-Kasten



Informationstafel

- etablieren, ist komplett fehlgeschlagen)
- ✓ Weitere geplante Testpflanzungen mit anderen Arten (z.B. Weißdorn, Elsbeere etc.)
- ✓ Aufstellung von Eichelhäher-Kästen, im Herbst gefüllt mit Edelkastanien und Eicheln von Stiel- und Traubeneiche
- ✓ Ausbringung von Kastanien und Eicheln auf den Waldboden
- ✓ Aufstellen von Informationstafeln für die vorbeilaufende Bevölkerung
- ✓ Austausch mit dem zuständigen Förster
- ✓ Zeitweise Nutzung des Geländes für waldpädagogische Veranstaltungen (z.B. Wald-AG mit der nahen Grund- und Werkrealschule)
- ✓ Forstlich werden nur die invasiven Arten genutzt (Brennholz)
- ✓ Im Sommer 2025 schneller Austausch aller Wuchshüllen gegen Gitterwuchshüllen auf Grund von Verbrennungen nach dem Sommertag über 40°C
- ✓ Eine Beweidung durch in der Nachbarschaft lebende Ziegen ist angedacht. Allerdings ist der finanzielle Aufwand mit mobilen Zäunen und der Schutz der Bäumchen durch Abfressen noch nicht geklärt
- ✓ Durch das regelmäßige Entfernen der Brombeerhecken ist teilweise eine Graslandschaft entstanden. Diese fördert zwar nicht unbedingt die Naturverjüngung, schützt aber den Sandboden vor der schnellen Austrocknung und erschwert einen erneuten Brombeerbewuchs



Die Wuchshüllen vor dem heißen Sommertag 2025



Im Sommer 2025 verwendete Gitterschutzhüllen

Erfolge:

- ✓ Die ersten Setzlinge ragen jetzt über die Wuchshüllen hinaus und beginnen, den Waldboden zu beschatten
 - ✓ Die Entsorgung von Kleintiermist ist zurückgegangen
 - ✓ Unterschiedliche Pilzarten bzw. ihre Sporenträger sind auf dem Boden zu finden
 - ✓ Durch das Entfernen der Brombeerhecken und die damit fehlende Deckung scheint sich das Rehwild nicht mehr im Waldgebiet aufzuhalten.
 - ✓ In den letzten 3 Jahren zeigt sich deshalb eine Naturverjüngung oder Jungpflanzen aus Samenaussaat (Kastanie, Roteiche, Stieleiche, Birke, Wildkirsche, Bergahorn).
- 2025 konnten schon mehr als 100 Jungbäume identifiziert werden

Ich bin Dipl.-Biologe und seit 2012 freiberuflicher staatlich zertifizierter Waldpädagoge. Seit über 20 Jahren bin ich Privatwaldbesitzer. Mehr finden Sie auf meiner Homepage www.wildpfa.de.

Mannheim, 16.12.25

Frank Hoffmann

Frank Hoffmann –

Ludwig-Frank-Str. 9- 68199 Mannheim

mobil 0174 245 80 87-

frank.hoffmann@wildpfa.de - www.wildpfa.de



Die Edelkastanie wurde vor 12 Jahren als 2-jährige Pflanze gesetzt



Die ersten Naturverjüngungen (Roteiche, Edelkastanie,)